Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aus Holstein. 1.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

daß die Willkürherrschaft, die ein einzelner Mensch gegen Recht und Gesetz in einem Staat ausübt, das monarchische Princip ebenso verletzen muß, als das Recht, nicht herbeiläßt. So ist also nicht ein Conflict des Rechts, sondern der Interessen vorhanden, der auch wieder nicht kühn genug ist, sich offen zu erklären, sondern sich hinter eitle Formen versteckt. Wenn z. B. Oestreich oder Baiern erklärt, wir rücken als treue Bundesgenossen des Kurfürsten ein, um ihn gegen seine rebellischen Unterthanen in Schutz zu nehmen, wie Preußen es früher zum Heile Deutschlands in Baden und Sachsen gethan, so wird Preußen von seinem Standpunkt aus nicht viel zu erwiedern haben, und wird höchstens verlangen, an dieser Wiederherstellung seinen Antheil zu haben, was die Liga, wenn man sich über das Materielle einigte, im Interesse des guten Einverständnisses geschehen lassen dürfte. — Wenn dagegen Oestreich und Baiern nicht als gute Bundesgenossen, sondern im Namen des Bundestags einrücken, so wird Preußen das nicht anerkennen, und das Einrücken der beiderseitigen Heere wird einen so feindseligen Charakter annehmen, daß man trotz alles Widerwillens der beiden Mächte gegen einen ernstlichen Krieg nicht zu berechnen im Stande wäre, wie weit es führen könnte. — Für das gute Recht des hessischen Volks, das mit einer Vereinung von Maaß und Energie in dieser Sache aufgetreten ist, die einzig dasteht in der deutschen Geschichte, tritt weder der eine noch der andere ein, und wenn eine Meinungsverschiedenheit stattfindet über den Grad der Abhängigkeit, in welchen es zurückgezwungen werden soll, so ist auch diese aus ganz andern Motiven herzuleiten, als aus Sympathien des Rechts und der Freiheit. — In Kassel ist nun weiter nichts zu thun; wie aber die Sachen jetzt stehn, sollte in Darmstadt und Stuttgart die liberale Partei Alles aufbieten, um einen ähnlichen Conflict zu vermeiden, und nicht zu halsstarrig sein in dem Festhalten an einem Rechtsboden, dem ein anderer Rechtsboden gegenübergestellt wird, da es nicht praktisch ist, einen Proceß zu führen, wo man kein Gericht findet.

Aus Holstein.

1.

— Wir reisten an einem schönen Morgen von Altona per Eisenbahn nach Kiel. Die Sache dauert $3\frac{1}{2}$ — 4 Stunden. Die Gegend ist größtentheils ohne andern Schmuck, als ihn etwa fettes Wiesen- und Ackerland, hin und wieder blaue Seeen, weißstämmige Buchengruppen und saubre Dörfer und Landstädte zu bieten vermögen. Die Reisegesellschaft der III. Classe — und jeder Tourist „pure-sang" fährt in den Volks-Wagons — bestand aus einem Gemisch von Freiwilligen, Neunzehnjährigen, Bauern und Städtern. Eckernförde war Tags zuvor freigeworden; daß es schon wieder aufgegeben hatte werden müssen, war den Wenigsten bekannt, und so fanden sich auch viele Eckernförder zusammen, die, seit Monaten von Haus und Familie getrennt, die Sonnenblicke des Krieges zum Wiedersehen der Ihrigen benutzen wollten. —

Die Freiwilligen waren wunderbar bunter Mischung. Da war ein hübscher Handwerksbursch aus Meißen, den der Krieg in Ungarn überrascht und sammt Meister und Mitgesellen in seinen Strudel hineingezogen hatte, bis ihm ein östreichischer Lancier die Unterkiefer zertrümmerte. Zu Peterwardein in's Lazareth gebracht und leidlich hergestellt, trieb's ihn, nun wieder dem Schall der Trommel nachzugehen. Ein anderer statt-

licher Bursche, ein Ausländer, aber schon 14 Jahre lang in Preußen ansässig, hatte im Kaiser Franz Garde-Regiment gestanden und die Berliner, Dresdner und badener Affaire mitgemacht; er war Mitglied der freien Gemeinde und stand auf einem sehr weit vorgeschobenen Posten dieser Vernunftarmee; nebenher war er in der Politik noch wesentlich mehr links als die äußerste Linke der Berliner Nationalversammlung seel. Andenkens und versicherte in diesem Sinne, seine zurückgebliebenen Kameraden wären auch sämmtlich „gut" und dächten wie er. Die übrigen Freiwilligen waren Hannoveraner, Preußen, Sachsen und auch an südlichern Dialekten fehlte es nicht unter ihnen; es mochten in Allem 40 bis 50 Mann sein und jeder Morgenzug brachte in den letzten Wochen einen ähnlichen Contingent, so daß etwa 3300 — 3500 Freiwillige zusammen sein mögen. Es ist dies ein nicht zu verachtender Zuzug, aber geht es nicht besser fort, so kommen die fehlenden 10,000 Mann, ja die fast dringend nöthigen 15 — 20,000 Mann nicht bis zur rechten Stunde zusammen. Die Vereine mögen vor Allem in diesem Sinne ihre Wirksamkeit verdoppeln, wenn es möglich: verzehnfachen. Vor Anfang November ist auf ein ernstliches Wiederbeginnen des Kampfes nicht zu rechnen; so lange die Flotte nicht Winterquartiere gesucht haben wird, ist die Wiedereroberung Schleswigs, wenn nicht unmöglich, doch nicht von nachhaltendem Erfolg. Ende October pflegt der Termin zu sein, wo größere Kriegsschiffe in der Ostsee ihre Stationen verlassen müssen, da die wohlbekannten Grundwellen der Ostsee um jene Zeit beginnen und bis zum Frühjahre sich nicht wieder zur Ruhe geben. Das wird das Signal sein, welches das gute Holstein-Schwert wieder aus der Scheide ruft. Bis dahin aber muß zusammengebracht werden, was irgend zusammenzubringen ist.

Und da wir von der geraden Linie des Erzählers einmal so weit abgeschweift sind, mag hier noch hinzugefügt werden, was den Freiwilligen das ihrer wartende Verhältniß deutlicher machen kann. In Altona angelangt, erhalten sie vorläufige Uniform, werden nach Rendsburg befördert, daselbst erst gehörig eingekleidet und ihren Regimentern zugetheilt, wenn sie gediente Leute sind, oder den Exercircompagnien beigegeben, wenn ihnen der Waffendienst neu ist. Das Exerciren dauert etwa 4 Wochen. Die Feldwebel und Unterofficiere sind größtentheils gebildete Leute und ihr Verhältniß zu den Gemeinen ist ein ganz ungezwungenes. Die Officiere scheinen sich von dem gewöhnlichen Paradeton weniger emancipirt zu haben, wenigstens viele unter ihnen. In Rendsburg sind die Truppen bei den Bürgern einquartiert. Um Rendsburg bei den Bauern; Barraks werden gebaut. Nahrung ist reichlich und gut, jeden Tag Fleisch oder Speck, abwechselnd; Branntwein wird nicht gereicht, dagegen Kaffee. Der Dienst ist strenge, ohne im mindesten gamaschenartig zu sein. Alles geht regelmäßig zu; man sieht das Wohlgeschulte, Tüchtige, Ernste dieser Armee und fühlt die Sicherheit, mit der sie sich in entscheidenden Augenblicken als trefflich in einander greifende Gesammtheit bewegen muß. Wer also herüber kommt, verspreche sich nicht Freischaaren-Romantik, — sie läßt sich mit der Disciplin einer Armee nun einmal zu schwer vereinigen, um nicht ausgeschlossen sein zu müssen; aber er rechne dagegen auf alle die Vortheile, welche ihre Ausschließung eben bietet: Sicherheit im Kampf, Pflege vor und nach dem Kampfe, tüchtige Führung und umsichtige Verwendung aller zu Gebote stehenden Kräfte; er rechne darauf, daß er sich einer Armee anschließt, die jetzt schon ihres Gleichen sucht und sich noch täglich vervollkommnet; er rechne darauf, daß er sich einer Sache hingibt, die gut steht.

(Fortsetzung folgt.)

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG